Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung

Anforderungen an ein Konzept für geschlossene Plätze für Mädchen und junge Frauen

Inhalt

Zielgruppe **3**

Inhaltliche Kriterien und Indikatoren **4**

Klare pädagogische Haltung und konzeptionelle Grundlage 4
Beteiligung der Jugendlichen 4
Mitarbeitende 5
Krisen- und Sicherheitsmanagement 5
Interdisziplinäre Zusammenarbeit 5
Strukturierte, abgestufte Betreuungsmodelle 6
Tagesstruktur durch Schule und Beschäftigung 6
Systemische Eltern- und Umfeldarbeit 6
Anschlusslösungen und Übergangsmanagement 6
Reizarme und sichere Rahmenbedingungen 7
Infrastruktur und räumliche Gestaltung 7

Anforderungen an die Trägerschaft **8**

Institutionelle Voraussetzungen 8
Erfahrung und fachliche Kompetenz 8
Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand 8
Konzept- und Angebotsentwicklung 9
Finanzielle und organisatorische Leistungsfähigkeit 9

Zielgruppe

Die Zielgruppe umfasst Mädchen und junge Frauen ab 13 Jahren bis zum vollendeten 25. Altersjahr, die sich in hochbelasteten und instabilen Lebenssituationen befinden und einen intensiven Schutz- sowie Betreuungsbedarf aufweisen. Häufig zeigen sie ausgeprägte Formen selbstgefährdenden Verhaltens, etwa durch Suchttendenzen, suizidale Gedanken oder Handlungen sowie riskante Lebensweisen wie das Leben auf der Strasse oder Prostitution. Fremdgefährdendes Verhalten tritt bei dieser Zielgruppe seltener auf, ist jedoch zunehmend zu beobachten.

Viele der Jugendlichen gelten als schwer erreichbar für bestehende Hilfesysteme, da sie sich wiederholt bestehenden Strukturen entziehen oder aus offenen Settings entweichen. Sie benötigen daher einen klar strukturierten, geschützten Rahmen, der zur Stabilisierung ihrer Situation beiträgt, sie vor Selbst- oder Fremdgefährdung schützt und ihnen ermöglicht, verlässliche Beziehungen aufzubauen. Ein zentrales Ziel ist es zudem, sie schrittweise an eine verbindliche Tagesstruktur heranzuführen und ihre soziale sowie persönliche Entwicklung zu fördern.

Zur Zielgruppe zählen häufig Jugendliche in akuten Krisen oder mit komplexen psychosozialen Problemlagen, bei denen weniger intensive Unterstützungsangebote nicht ausreichen, um ihre Sicherheit und Entwicklung nachhaltig zu gewährleisten. Eine geschlossene Unterbringung ist jedoch nicht angezeigt, wenn sie primär auf eine Überforderung des Umfelds zurückzuführen ist oder wenn dadurch negative Auswirkungen wie eine Verschlechterung der Symptomatik oder eine Retraumatisierung zu erwarten sind. Ebenfalls nicht zur Zielgruppe gehören Jugendliche mit primär medizinisch-psychiatrischem Behandlungsbedarf oder mit massiv fremdgefährdendem und delinquentem Verhalten, das den Rahmen sozialpädagogischer Einrichtungen übersteigt.

Die Zuweisung in das Angebot erfolgt sowohl im zivilrechtlichen als auch im strafrechtlichen Rahmen.

Inhaltliche Kriterien und Indikatoren

Klare pädagogische Haltung und konzeptionelle Grundlage

Das Angebot verfügt über eine klar definierte pädagogische Grundhaltung und ein verbindliches Konzept, das von allen Mitarbeitenden – inklusive Sicherheitspersonal – einheitlich getragen und im Alltag konsequent umgesetzt wird.

Indikatoren

- Eine trauma- und bindungssensible Grundhaltung ist im Konzept beschrieben.
- Beziehungsarbeit, Stabilisierung und Orientierung sind als zentrale Ziele definiert.
- Das Angebot beschreibt ein klar definiertes methodisches Fundament.
- Die gewählten Methoden sind im Konzept dargestellt.
- Die fachlichen Ansätze sind gestützt (z.B. durch Weiterbildungen, Reflexion und Supervision).
- Systemische Perspektiven wird aktiv einbezogen (z. B. in der Elternarbeit oder Fallbesprechungen).
- Jugendliche haben konstante Bezugspersonen.

Beteiligung der Jugendlichen

Das Angebot stellt eine aktive Beteiligung der Jugendlichen an ihrem Entwicklungsprozess sicher und stärkt ihre Selbstverantwortung und psychische Stabilität.

Indikatoren

- Regeln, Abläufe und Massnahmen sind für Jugendliche transparent und nachvollziehbar.
- Jugendliche werden bei Öffnungsschritten und wichtigen Entscheidungen einbezogen.
- Es finden regelmässige Reflexionen über Verhalten und Risiken gemeinsam mit den Jugendlichen statt.
- Den Jugendlichen wird ermöglicht, schrittweise Verantwortung für ihre Entwicklung zu übernehmen.

Mitarbeitende

Das Angebot verfügt über fachlich qualifizierte und professionell handelnde Mitarbeitende, die den hohen Anforderungen in der Arbeit mit belasteten Jugendlichen gewachsen sind.

Indikatoren
- Mitarbeitende verfügen über eine hohe fachliche Qualifikation (pädagogisch, therapeutisch, psychologisch und/oder psychiatrisch).
- Es bestehen verbindliche Weiterbildungsstandards, insbesondere in Bereichen wie Deeskalation, Traumapädagogik und Umgang mit Krisen.
- Im Team sind klare Rollen, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten definiert.
- Mitarbeitende sind in der Lage, mit herausfordernden Verhaltensweisen (z. B. Gewalt, starke Impulsivität, psychiatrische Auffälligkeiten) professionell umzugehen und sind entsprechend resilient.

Krisen- und Sicherheitsmanagement

Krisen- und Sicherheitsmanagement
Das Angebot verfügt über klare, fachlich fundierte Krisen- und Sicherheitsstrukturen, die deeskalierend wirken und pädagogisch begründet eingesetzt werden.

Indikatoren
- Es bestehen Sicherheitszimmer oder Separationsmöglichkeiten.
- Kriseninterventionen sind durch klare Abläufe und Konzepte geregelt.
- Mitarbeitende sind in Deeskalationsstrategien geschult.
- Es besteht eine klare Unterscheidung zwischen Sicherheitsmassnahmen und Sanktionen.
- Massnahmen und Sanktionen werden pädagogisch begründet und nicht strafend eingesetzt.
- Krisensituationen werden systematisch nachbearbeitet.

Interdisziplinäre Zusammenarbeit

Das Angebot stellt eine verbindliche und strukturierte interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Sozialpädagogik, Therapie und Psychiatrie sicher. Die verschiedenen Fachbereiche arbeiten eng zusammen, bringen ihre jeweiligen Perspektiven systematisch ein und treffen gemeinsame, abgestimmte Entscheidungen insbesondere in Bezug auf Krisen, Öffnungsschritte und Entwicklungsverläufe der Jugendlichen.

Indikatoren
- Es besteht eine institutionalisierte Zusammenarbeit zwischen Sozialpädagogik, therapeutischen Fachpersonen und psychiatrischen Diensten.
- Regelmässige interdisziplinäre Fallbesprechungen sind verbindlich konzipiert.
- Psychiatrische Fachpersonen sind über konsiliarische Dienste oder feste Anstellungen eingebunden.
- In Krisensituationen erfolgen gemeinsame Lageeinschätzungen und abgestimmte Interventionen der beteiligten Fachbereiche.
- Entscheidungen zu Öffnungen, Rückstufungen oder Massnahmen werden interdisziplinär getroffen und dokumentiert.
- Es besteht ein kontinuierlicher Informationsfluss zwischen den Disziplinen.
- Die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen (z. B. Psychiatrie) ist klar geregelt und verlässlich organisiert.
- Die Zusammenarbeit mit den Zuweisenden erfolgt standardisiert und systematisch.

Strukturierte, abgestufte Betreuungsmodelle

Das Angebot verfügt über ein klar strukturiertes, abgestuftes Betreuungsmodell, das unterschiedliche Intensitäten (geschlossen, halboffen, offen) umfasst. Übergänge zwischen den Stufen erfolgen entwicklungsorientiert, schrittweise und flexibel, sodass Stabilisierung, Entwicklung und Perspektivenaufbau gezielt unterstützt werden.

Indikatoren

- Das Angebot ist in klar definierte Betreuungsstufen gegliedert (geschlossen, halboffen, offen).
- Es besteht eine klar strukturierte Eintrittsphase zur Stabilisierung im geschlossenen Setting.
- Der Wechsel zwischen den Stufen orientiert sich am individuellen Entwicklungsstand der Jugendlichen und jungen Frauen.
- Öffnungsschritte erfolgen schrittweise und nachvollziehbar anhand definierter Kriterien.
- Die Jugendlichen und jungen Frauen werden in Übergangsentscheidungen einbezogen.

Tagesstruktur durch Schule und Beschäftigung

Das Angebot stellt eine strukturierende Tagesgestaltung durch Schule, kreative und praktische Tätigkeiten sicher, die Stabilisierung und Entwicklung fördert.

Indikatoren

- Es bestehen kleine Klassen und individuelle Förderangebote.
- Praxisorientierte Lernformen (z. B. Arbeit in internen Betrieben) sind integriert.
- Die Tagesstruktur ist klar geregelt und verbindlich.
- Angebote fördern Selbstwirksamkeit und Kompetenzerleben.

Systemische Eltern- und Umfeldarbeit

Das Angebot integriert das Herkunftssystem durch systemische Eltern- und Umfeldarbeit in den Betreuungsprozess.

Indikatoren

- Es finden regelmässige systemische Gespräche mit Eltern bzw. Bezugssystemen statt.
- Eltern werden aktiv in den Entwicklungsprozess einbezogen.
- Kontakte werden schrittweise aufgebaut bzw. wiederhergestellt.
- Dynamiken des Herkunftssystems werden fachlich reflektiert und deren Auswirkungen auf den Entwicklungsprozess berücksichtigt.

Anschlusslösungen und Übergangsmanagement

Das Angebot stellt eine frühzeitige, verbindliche Planung von Anschlusslösungen sicher, um nachhaltige Perspektiven zu ermöglichen.

Indikatoren

- Es bestehen Kooperationen mit Ausbildungsstätten und Anschlussinstitutionen.
- Übergänge in offene Settings werden aktiv vorbereitet.
- Übergänge sind strukturiert begleitet und dokumentiert.

Reizarme und sichere Rahmenbedingungen

Das Angebot gewährleistet klare, reizarme und strukturierte Rahmenbedingungen, die insbesondere in Krisensituationen Stabilisierung, Selbstwahrnehmung und Beziehungsaufbau ermöglichen.

Indikatoren

- Aussenreize (z. B. Handy, Substanzkonsum) sind im geschlossenen Setting klar geregelt bzw. eingeschränkt.
- Eine verbindliche und klar strukturierte Tagesstruktur ist vorhanden und deren Einhaltung wird regelmässig überprüft.
- Die Gruppengrössen sind überschaubar und ermöglichen individuelle Betreuung.
- Ein ausreichender Betreuungsschlüssel stellt eine enge Begleitung sicher.
- Das Setting ermöglicht Jugendlichen, zur Ruhe zu kommen und sich zu stabilisieren.
- Jugendliche erhalten Raum, sich mit sich selbst auseinanderzusetzen.
- Es zeigen sich stabile Beziehungsprozesse als Folge der strukturierten Rahmenbedingungen.

Infrastruktur und räumliche Gestaltung

Die Infrastruktur und die räumliche Gestaltung unterstützt die pädagogische Arbeit durch eine sichere, wohnliche und funktionale Gestaltung, die sowohl Schutz als auch Entwicklung ermöglicht und entspricht den gesetzlichen Vorgaben des Kinder- und Jugendheimgesetzes und der dazugehörigen Verordnung.

Zusätzliche Indikatoren

- Der Standort ist zweckmässig.
- Die Umgebung ist wohnlich und nicht institutionell geprägt.
- Die Einrichtung ist reizarm gestaltet, insbesondere in der Anfangsphase.
- Die Architektur gewährleistet Sicherheit bei gleichzeitiger Diskretion.
- Die Räumlichkeiten und die Umgebung unterstützen Deeskalation.
- Es bestehen Sicherheitsräume, idealerweise flexibel zu Kleingruppen abtrennbar.
- Wohnen und Tagesstruktur sind räumlich klar getrennt.

Anforderungen an die Trägerschaft

Institutionelle Voraussetzungen

Die Trägerschaft verfügt über klare institutionelle Strukturen und erfüllt grundlegende formale Anforderungen für den Betrieb eines sozialpädagogischen Angebots.

Indikatoren
- Die Trägerschaft hat ihren rechtlichen Sitz in der Schweiz.
- Das Angebot ist nicht gewinnorientiert organisiert.
- Es besteht eine klare Trennung zwischen strategischer (z. B. Vorstand/Stiftungsrat) und operativer Führung.
- Zuständigkeiten, Entscheidungswege und Verantwortlichkeiten sind transparent geregelt.

Erfahrung und fachliche Kompetenz

Die Trägerschaft verfügt über nachweisbare Erfahrung und fachliche Kompetenz im Bereich stationärer Angebote sowie in der Arbeit mit komplexen Zielgruppen.

Indikatoren
- Es bestehen nachweisbare Erfahrungen im Betrieb von Wohnangeboten für Kinder und Jugendliche.
- Eine IVSE-Anerkennung liegt vor oder die Voraussetzungen dafür sind erfüllt.
- Eine Anerkennung der bestehenden Angebote durch das Bundesamt für Justiz (BJ) ist von Vorteil.
- Die Trägerschaft hat Erfahrung in der Entwicklung und Umsetzung flexibler bzw. abgestufter Angebote.
- Es besteht ausgewiesene Kompetenz in der interdisziplinären Zusammenarbeit (z. B. mit Therapie, Psychiatrie, Schule).
- Referenzen oder bestehende Angebote belegen die fachliche Qualität und Wirksamkeit.

Zusammenarbeit mit der öffentlichen Hand

Die Trägerschaft ist in der Lage, konstruktiv und verlässlich mit kantonalen und weiteren öffentlichen Stellen zusammenzuarbeiten.

Indikatoren
- Es bestehen Erfahrungen in der, oder vertiefte Kenntnisse über die Zusammenarbeit mit kantonalen Behörden und Fachstellen.
- Die Trägerschaft kennt die relevanten gesetzlichen und fachlichen Rahmenbedingungen.
- Bestehende oder geplante Kooperationen mit der öffentlichen Hand sind nachvollziehbar dargestellt.
- Unterstützungsangebote für Trägerschaften (z. B. fachliche Begleitung, Förderstrukturen) werden aktiv genutzt oder eingeplant.

Konzept- und Angebotsentwicklung

Die Trägerschaft verfügt über die Fähigkeit, tragfähige, fachlich fundierte und umsetzbare Konzepte zu entwickeln und weiterzuentwickeln.

Indikatoren

- Es liegt ein aussagekräftiges Grobkonzept (10–15 Seiten) zum geplanten Angebot für geschlossene Plätze für Jugendliche und junge Frauen vor.
- Die Trägerschaft kann komplexe Angebote strukturiert planen und darstellen.
- Fachliche, organisatorische und wirtschaftliche Aspekte sind aufeinander abgestimmt und konsistent beschrieben.
- Die Finanzierungsanforderungen sind geklärt und werden nachvollziehbar und plausibel dargestellt.

Finanzielle und organisatorische Leistungsfähigkeit

Die Trägerschaft verfügt über die notwendigen finanziellen und organisatorischen Ressourcen, um ein Angebot aufzubauen und nachhaltig zu betreiben.

Indikatoren

- Es bestehen ausreichende finanzielle Sicherheiten bzw. ein Finanzierungskonzept.
- Organisatorische Strukturen sind vorhanden, um den Aufbau und Betrieb effizient zu gewährleisten.
- Es besteht die Fähigkeit, Ressourcen (Personal, Infrastruktur, Finanzen) langfristig zu sichern und zu steuern.

Herausgeber
Kanton Zürich
Bildungsdirektion
Amt für Jugend und Berufsberatung

Kontakt
Amt für Jugend und Berufsberatung
Ergänzende Hilfen zur Erziehung
Abteilung Trägerschaften
traegerschaften@ajb.zh.ch

© Amt für Jugend und Berufsberatung

04/2026